

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Johannes Becher

Abg. Albert Duin

Abg. Martin Wagle

Abg. Uli Henkel

Abg. Manfred Eibl

Abg. Annette Karl

Abg. Sebastian Körber

Staatsminister Albert Füracker

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich rufe nun den **Tagesordnungspunkt 9** auf:

Eingabe

Förderprogramm der Flughafen München GmbH für Flugverbindungen

Az: BV.0285.18

Ich mache darauf aufmerksam, dass zu dieser Eingabe namentliche Abstimmung beantragt wurde. – Der Ausschuss für Wohnen, Bau und Verkehr hat sich mit der Eingabe in seiner 28. Sitzung am 6. Oktober 2020 befasst und beschlossen, die Eingabe gemäß § 80 Nummer 4 der Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag aufgrund der Stellungnahme der Staatsregierung für erledigt zu erklären und dem Petenten die Stellungnahme der Staatsregierung zu übersenden.

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat gemäß Artikel 5 Absatz 2 Satz 2 des Bayerischen Petitionsgesetzes fristgerecht beantragt, die Eingabe auf die Tagesordnung des Plenums zu setzen und über die Entscheidung des Ausschusses in der Vollversammlung zu beraten und zu beschließen.

Berichterstattung und Aussprache werden miteinander verbunden. Damit gibt es 11 Minuten Redezeit für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 32 Minuten. Hieran orientiert sich auch die Redezeit der Staatsregierung. Die Redezeit des fraktionslosen Abgeordneten Plenk – er weiß es sicherlich inzwischen – beträgt wieder 2 Minuten. Ich erteile nun dem Kollegen Becher, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, als Erstem das Wort.

Johannes Becher (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Es kommt nicht so oft vor, dass wir eine Petition, die schon im Ausschuss behandelt wurde, ins Plenum hochziehen. Das kommt nur dann vor, wenn die Petition besondere Wichtigkeit hat. Meine Damen und Herren, wenn 25.000 Menschen für Klimaschutz und für die Abschaffung von klimaschädlichen Subventionen unterschreiben, dann hat das für uns besondere Wichtigkeit.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Das Ziel der Petition ist die Einstellung, man könnte auch sagen: die Abschaffung, des Förderprogramms der Flughafen München GmbH. Ich habe sehr aufmerksam das Ausschussprotokoll gelesen. Da findet man viele Begriffe wie Förderprogramm, Förderzuschuss oder Marketingzuschuss. Egal, wie man es nennt, im Ergebnis sind das Subventionen. Es sind Zahlungen der Flughafen München GmbH an Airlines, und zwar dafür, dass sie von München weg- und nach München hinfliegen.

Dann war die Überlegung: Eine GmbH, die darf das doch. Ein Autokunde darf mit dem Automobilhersteller doch auch über einen Rabatt verhandeln; wir können das als Freistaat Bayern doch nicht verbieten.

(Unruhe)

Ich möchte darauf hinweisen, diese Petition möchte gar nichts verbieten. Die Petition möchte lediglich, dass der Freistaat Bayern seiner Verantwortung als Mehrheitsgesellschafter der Flughafen München GmbH gerecht wird. Die Flughafen München GmbH ist nicht irgendeine private GmbH, sondern es handelt sich um ein Unternehmen, das zu 100 % der öffentlichen Hand gehört. Mehrheitseigner ist mit 51 % der Freistaat Bayern, 26 % gehören der Bundesrepublik Deutschland und 23 % der Landeshauptstadt München. Ich denke, jedes Unternehmen ist in seinen Handlungen doch an die Philosophie der Eigentümer, also in diesem Fall der Gesellschafter, gebunden. Ich habe heute Nachmittag aufmerksam zugehört, wie der Herr Umweltminister zum 50-jährigen Jubiläum des Umweltministeriums gesprochen hat. Da wurde von der Schönheit der Natur und von der Wichtigkeit und der großen Herausforderung des Klimaschutzes gesprochen. Da frage ich mich: Wenn ein Unternehmen, an dem wir den Hauptanteil halten, Subventionen an Airlines dafür bezahlt, dass sie hierher und wieder wegfliegen, was hat das mit Klimaschutz zu tun? – Unsere Philosophie ist: Ja zum Klimaschutz und Nein zu klimaschädlichen Subventionen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Um wie viel Geld geht es eigentlich? – In der Stellungnahme der Staatsregierung heißt es – so viel ist das doch gar nicht –: 1,5 % des Gesamtumsatzes. – Das klingt erst einmal wenig. Ich habe es ein bisschen aufgeschlüsselt und habe dazu auch Anfragen gestellt. Im Jahr 2015 sind 18 Millionen Euro von einem Unternehmen, das zu 100 % der öffentlichen Hand gehört, an private Airlines bezahlt worden, 2016 waren es 21 Millionen Euro, 2017 16 Millionen Euro, 2018 24 Millionen Euro, 2019 25 Millionen Euro. Seit Beginn des Flugbetriebs im Erdinger Moos waren es mindestens 384 Millionen Euro. Den Stand heute kann ich gar nicht sagen; denn die Petition ist schon aus dem Jahr 2019. Wahrscheinlich sind wir inzwischen schon, round about, bei 400 Millionen Euro.

Diese 400 Millionen Euro hätte man auch anders ausgeben können. Die Gesellschafter hätten sie auch für anderes brauchen können. Wir wollen zumindest, dass diese Gelder in Zukunft nicht in weitere Subventionen für Airlines gesteckt werden.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wer profitiert davon? Wer wird da angelockt? – Billig-Airlines sind es auf jeden Fall nicht, so steht es in der Stellungnahme der Staatsregierung. Wobei, ich erinnere mich schon noch,

(Unruhe)

da gab es doch die Firma, diese Fluglinie mit dem Namen Transavia, die mit wahnsinnig viel Brimborium zum Flughafen München gekommen ist. Das war ein sogenannter Low Coast Carrier, was auf Bayrisch nichts anderes heißt als Billigflieger. Ob noch weitere dazugekommen sind, ist mir nicht bekannt. In den Antworten auf meine Anfragen heißt es nämlich immer, man darf das nicht veröffentlichen. Ich meine, es ist kein Staatsgeheimnis, wofür ein Unternehmen, das zu 100 % der öffentlichen Hand gehört, Subventionen an private Airlines bezahlt. Das ist kein Staatsgeheimnis, das gehört veröffentlicht!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ziel dieses Förderprogramms ist der Ausbau des Streckennetzes; so steht es in der Antwort der Staatsregierung. Wirklich? – Im Jahr 2018 wurden 85 Ziele gefördert. Zu 80 von diesen 85 Zielen sind bereits andere Airlines geflogen. Lediglich 5 neue Ziele sind gefördert worden. Vom Ausbau des Streckennetzes kann man da wohl nicht reden. Das ist übrigens kein Einzelfall. Ich kann Ihnen auch die Zahlen für das Jahr 2019 sagen: Da wurden 118 Flugziele gefördert. Es heißt, davon ist circa ein Zehntel neu gewesen. Ich runde das mal auf, dann sind es 12. 106 Ziele sind also alt. Das bedeutet, hier werden von einem Unternehmen, das zu 100 % der öffentlichen Hand gehört, nicht der Ausbau des Streckennetzes gefördert, sondern lediglich Kapazitätserweiterungen. Zum ganz großen Teil aber werden Strecken zu Zielen gefördert, zu denen sowieso schon geflogen wird. Dafür habe ich kein Verständnis.

(Beifall bei den GRÜNEN – Unruhe)

Sie planen seit Längerem die dritte Start- und Landebahn im Erdinger Moos. Jahrelang hat man uns vonseiten der Flughafen München GmbH, aber auch vonseiten der Staatsregierung gesagt, es gebe Kapazitätsengpässe, es ginge nicht anders, das wäre nicht möglich. Dabei wurden 479.000 Flugbewegungen als praktikable Kapazität festgestellt, sogar höchstrichterlich. Übrigens, das Maximum der Flugbewegungen, die wir jemals gehabt haben, waren 2008 432.000 Flugbewegungen. Im Jahr 2019 waren wir bei 417.000 Flugbewegungen. Von diesen 417.000 Flugbewegungen waren wieder 18.000 Flugbewegungen durch Subventionen gefördert. Ohne diese Subventionen wären wir also noch nicht einmal bei 400.000 Flugbewegungen gewesen. Damit möchte ich sagen: Es gab nie einen Bedarf für eine dritte Start- und Landebahn, und es wird auch künftig keinen geben. Daher sage ich: Geben Sie die dritte Start- und Landebahn nicht in die Tiefkühltruhe, wo sie jetzt ist, sondern sorgen Sie für Klarheit und für Sicherheit und beerdigen Sie die dritte Start- und Landebahn endgültig, meine Damen und Herren!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Jetzt kam gerade der Zwischenruf: Aber jetzt ist doch Corona, jetzt ist doch alles anders, die neue Normalität. – Übrigens, die neue Normalität ist ein Begriff, der in der Flugverkehrsbranche verwendet wird. Also, Herr Spohr spricht auch von der neuen Normalität. Und die ist auch notwendig, und zwar ökonomisch, vor allem aber auch ökologisch. Wir wissen, wenn wir aktiv noch etwas gegen den Klimawandel tun wollen, dann müssen wir jetzt handeln. Dazu gehört auch der Flugverkehr. Dazu gehört, dass wir in der neuen Normalität den Flugverkehr auf das notwendige, auf das sinnvolle Maß begrenzen. Kurzstreckenflüge gehören nicht dazu, und durch ein Unternehmen der öffentlichen Hand subventionierte Flüge gehören nicht in die neue Normalität, meine Damen und Herren.

(Beifall bei den GRÜNEN – Unruhe)

Wer Klimaschutz ernst nimmt, meine Damen und Herren, der kann nicht nur öffentlichkeitswirksam einen Baum umarmen. Irgendwann müssen wir auch handeln. Es braucht eine Mobilitätswende, und zu dieser Mobilitätswende gehört auch der Flugverkehr.

Was sagt die Staatsregierung? Wie schaut für die Staatsregierung die neue Normalität aus? – Das kann man in der Stellungnahme lesen. Da heißt es – Zitat –:

Um die in Folge der Corona-Krise verlorenen Verkehre zeitnah zurückzugewinnen [...] erhalten Verkehrsfördermaßnahmen im verschärften Wettbewerb um Luftverkehrsgesellschaften eine zunehmende Bedeutung.

Es ist also nicht so, dass man die Subventionen abschaffen möchte. Wenn ich das richtig verstehe, geht es vielleicht noch nicht einmal darum, sie beizubehalten, sondern eher, sie in der Zukunft sogar noch auszuweiten. Das ist aber das Gegenteil von Klimaschutz, den man sich hier vornimmt, meine Damen und Herren. Das ist aus unserer Sicht der absolut falsche Weg.

(Beifall bei den GRÜNEN)

25.000 Menschen haben diese Eingabe unterschrieben, und die meisten von ihnen kommen aus der Region, aus der ich komme, aus dem Landkreis Freising, dem Landkreis Erding und dem unmittelbaren Flughafenumfeld. Diese Menschen tragen seit Jahren die Lasten des Flugverkehrs beim Lärmschutz oder beim Nicht-Lärmschutz, bei den Abgasen, beim Ultrafeinstaub und beim Verkehr in dieser Region. Was diese Menschen wollen, die diese Petition unterschrieben haben, ist, dass zumindest die FMG, die Flughafen München GmbH, die Airlines nicht noch dafür bezahlt, dass sie von München wegfliegen oder nach München fliegen, damit nicht noch zusätzlicher Flugverkehr entsteht, der ganz offensichtlich nicht gebraucht wird. Wenn er nämlich so wirtschaftlich wäre, dann würde er nämlich von selbst funktionieren.

(Unruhe)

Meine Damen und Herren, ich bin der Meinung, diese Menschen haben eine Würdigung ihrer Petition verdient. Der Ausschuss hat anders entschieden, aber mir war es wichtig, dass wir das hier im Hohen Haus noch einmal klar zum Ausdruck bringen. Würdigen Sie diese Petition! Schaffen Sie diese Subventionen ab, die ein Unternehmen, das zu 100 % der öffentlichen Hand gehört, für Airlines bezahlt.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Kollege, wir haben eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Albert Duin.

Albert Duin (FDP): Herr Kollege Becher, ich habe zwei Fragen. Sie kennen die Statistiken darüber, welche Partei am häufigsten den Flieger benutzt, das sind nämlich die GRÜNEN.

(Beifall bei der FDP)

Das Zweite: Ich bin nun viel in Asien unterwegs, und ich habe erlebt, als in Singapur, dessen Flughafen damals nur zwei Startbahnen hatte, eine Startbahn geschlossen wurde, weil sie repariert wurde, wie zwei Flieger praktisch ineinander gekracht sind, weil der eine starten und der andere landen wollte. Deswegen halte ich die dritte Startbahn allein aus Sicherheitsgründen für unbedingt notwendig, damit eine Startbahn zwischendurch auch gesperrt werden kann.

Johannes Becher (GRÜNE): Herr Kollege, ich persönlich habe vollstes Vertrauen in die Deutsche Flugsicherung. Ich glaube, die machen das ganz hervorragend. Wenn Sie wieder einmal nach Asien oder sonst wo hinfliegen, müssen Sie, glaube ich, keine Angst davor haben, dass Sie auf einem Zweibahnensystem kollidieren. Da würde ich mir eher Sorgen machen, dass unser Planet irgendwann kollidiert, wenn unsere Generation nicht die richtigen Schritte einleitet und endlich konsequent Klimaschutz betreibt. Wenn Sie sich darüber genauso viele Sorgen machen würden wie über die Frage, ob Sie in der Lage sind, richtig zu landen, würde ich mich freuen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Albert Duin (FDP): Wenn ihr nicht mehr fliegt, haben wir genügend Platz!)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Die beiden weiteren Zwischenbemerkungen von Frau Waldmann und Herrn Henkel wurden leider zu spät, nicht während der Rede des Kollegen Becher angemeldet.

Bevor ich den nächsten Redner aufrufe, möchte ich bekannt geben, dass zum Tagesordnungspunkt 10 namentliche Abstimmung beantragt wurde. Der Tagesordnungspunkt 10 ist der nächste Punkt. – Ich komme jetzt zum nächsten Redner, Herrn Martin Wagle von der CSU-Fraktion.

Martin Wagle (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bevor ich zur Versachlichung dieser Eingabe komme, möchte ich schon meine Verwunderung darüber zum Ausdruck bringen, dass diese Petition heute überhaupt aufgerufen wird.

(Beifall bei der CSU)

Die Eingabe mit dem Ziel der Einstellung des Förderprogramms der Flughafen München GmbH wurde im zuständigen Ausschuss für Wohnen, Bau und Verkehr ausführlich behandelt. Alle Fraktionen kamen zu Wort. Alle Argumente wurden ausgetauscht. Die Flughafen München GmbH kam zu Wort, und auch der Petent selbst konnte sein Anliegen ausführlich darlegen. Herr Kollege Becher, wenn Sie dabei gewesen wären, hätten Sie mitbekommen, dass der Vorwurf des Petenten, durch die Förderung von Billigfluglinien solle das Flugaufkommen so erhöht werden, dass man eine dritte Startbahn rechtfertigen könne, nicht zutreffend war. Um das geht es Ihnen hier, und dieser Vorwurf war ganz klar nicht zutreffend.

(Beifall bei der CSU)

Vielmehr handelt es sich um eine zeitlich begrenzte und zielgerichtete Förderung von Zubringerflügen. Diese sollen den sinnvollen Ausbau des Flughafens zu einem internationalen Drehkreuz unterstützen. Außerdem sind diese Marketing-Maßnahmen – nennen wir es einmal so – branchenüblich und beihilferechtlich nicht zu beanstanden. Folglich geht es hier einzig und allein um die strategische Stärkung des Flughafens München, der weltweit als einer der besten gilt und weitreichende Bedeutung für die Wirtschaft Bayerns und darüber hinaus hat.

Zum Thema Umwelt – das hat der Petent auch benannt – kann man anführen, dass der Flughafen das Ziel verfolgt, bis 2030 CO₂-neutral zu sein. Er erhebt emissionsabhängige Landeentgelte und unterliegt einer strengen Nachtflugregelung verfügt über und Schallschutzprogramme. Somit wird er auch seiner Verantwortung für den Umweltschutz gerecht.

Die Petition wurde aufgrund der umfangreichen und wirklich plausiblen und ausführlichen Antwort der Staatsregierung als erledigt betrachtet. Vor diesem Hintergrund verstehe ich nicht, dass der Sachverhalt heute nochmals zu behandeln ist. Vielleicht wollen Sie versuchen, mit dem Hebel des Plenums in das operative Geschäft der

Flughafen München GmbH einzugreifen. Für das Tagesgeschäft gibt es eine Geschäftsführung, und für die Kontrolle der Geschäftsführung ist der Aufsichtsrat zuständig. Es ist nicht die Aufgabe des Parlaments, ins Tagesgeschäft von Firmen einzugreifen, selbst dann nicht, wenn der Staat wesentliche Beteiligungen hält.

Darüber hinaus halte ich den Zeitpunkt für das Hochziehen dieser Petition – sagen wir es einmal so – für aus der Zeit gefallen.

(Beifall bei der CSU)

Der Flughafen München gibt nämlich Tausenden von Menschen Beschäftigung, von denen viele gegenwärtig um ihre Zukunft bangen. Ihnen dürfte auch nicht entgangen sein, dass der coronabedingte Einbruch der Flugbewegungen bis zu 94 % beträgt. Es wird vermutlich Jahre dauern, bis sich der Flughafen wieder erholt hat und ein halbwegs normaler Flugbetrieb eintritt. Gerade deswegen sind diese unterstützenden Programme des Flughafens wahrscheinlich wichtiger denn je. Aus diesen Gründen, die ich Ihnen gerade genannt habe, bleibe ich bei dem Votum, das übrigens auch das Votum des Ausschusses ist.

(Beifall bei der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bleiben Sie bitte am Rednerpult. Wir haben eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Becher. – Bitte, Herr Becher.

Johannes Becher (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Kollege Wagle, zum Zeitpunkt: Da muss ich mich an die Geschäftsordnung des Bayerischen Landtags halten, die vorsieht, dass man eine Petition innerhalb einer Woche hochziehen muss, nachdem sie im Ausschuss beraten wurde. Das haben wir getan.

Sie haben die CO₂-Neutralität des Flughafens angesprochen und als Leistung gewürdigt. Ihnen ist bewusst, dass bei dieser CO₂-Neutralität die Flugzeuge selbst, also die Emissionen, die letztlich durch die Subventionen generiert werden, in der Berechnung gar nicht enthalten sind? Der Flugverkehr ist ausgeklammert. Ist Ihnen das bewusst?

Wenn Ihnen das bewusst ist, ist Ihre Aussage dann noch sinnhaft? Denn die Subventionen kommen den Airlines und nicht der FMG selbst zugute.

Martin Wagle (CSU): Herr Becher, Sie müssen zur Kenntnis nehmen, dass es hier nicht um die dritte Startbahn geht. Es geht nicht um den Aufwuchs eines breit gefächerten Programms, mit dem mehr Flugbewegungen erlangt werden sollen, um die dritte Startbahn zu rechtfertigen. Es geht wirklich nur darum, dass man einen Flughafen mit einem klaren Programm, mit einer klaren Ausrichtung und mit einer starken Unterstützung für die Region vernünftig betreiben kann. Der Flughafen ist ein toller Arbeitgeber in der Region, der auch seinen Aufgaben für den Umweltschutz gerecht wird. Das müssen Sie zur Kenntnis nehmen.

(Beifall bei der CSU – Zurufe)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Als nächsten Redner rufe ich Herrn Uli Henkel von der AfD-Fraktion auf.

(Beifall bei der AfD)

Uli Henkel (AfD): Verehrtes Präsidium, geschätzte Kollegen! Modeerscheinungen sind bisweilen nicht für jedermann nachvollziehbar. In den Achtzigerjahren war es der Vokuhila, in den Neunzigerjahren die heruntergerutschten Hip-Hopper-Jeans, und nun im Jahr 2020 sind es mutwillige Arbeitsplatzvernichtungen. Erst kürzlich durften wir über letzteren Trend im Rahmen der von Ministerpräsident Söder angestoßenen Debatte um die Abschaffung des Verbrennungsmotors bis 2035 debattieren. Heute sehen wir uns schon wieder mit demselben Ungeist konfrontiert, diesmal in Form einer hochgezogenen Petition.

Mit Ihrer Eingabe begehren die Petenten, dass über die Mehrheitsbeteiligung des Freistaates auf die Flughafen München GmbH Druck ausgeübt wird, das sogenannte Förderprogramm für Flugverbindungen einzustellen. Hintergrund dieser Petition ist natürlich der Klimaschutz, welcher durch die sogenannten Billigflieger konterkariert würde,

obwohl der nationale Luftverkehr ohnehin lediglich 1,2 % des auf den Verkehrssektor insgesamt entfallenden CO₂-Anteils verursacht.

Dass schon der wesentliche Vorwurf auch sachlich nicht korrekt ist, sieht man schon am Anteil von lediglich etwa 10 % der sogenannten Low-Cost-Carrier am gesamten Flugverkehr.

Wichtiger erscheint es mir heute aber, über die absolut zeitliche Deplatzierung dieser Petition zu sprechen. Die aktuelle Lage der gesamten Flugbranche und damit all ihrer Beschäftigten verbietet es geradezu jedem Abgeordneten, der noch einen Funken Verantwortung für das Wohlergehen der Bürger empfindet, dieses Begehren zu unterstützen. Die Folgen der Anti-Corona-Maßnahmen für die Flugbranche lassen sich in der Bilanz des BDL ablesen. Die Fluggesellschaften verzeichneten in Deutschland demzufolge innerhalb der ersten sechs Monate des Jahres 2020 ein Minus von 65 % beim Passagieraufkommen. Aufgrund dieser extremen Ausfälle befinden sich rund 75 % aller im Luftverkehr beschäftigten Mitarbeiter, also circa 83.000 Menschen, bereits in Kurzarbeit.

Wie sieht die Lage konkret am Münchener Flughafen aus? – Erwartbar katastrophal. Im Frühling kam das Passagieraufkommen mit minus 94 % nahezu vollständig zum Erliegen. Insgesamt werden wir in diesem Jahr zwischen 27 und 36 Millionen Fluggäste weniger erwarten können; das ist ein Einbruch auf etwa ein Drittel des Vorjahresaufkommens. Das alles sind Horrorzahlen. Wann und ob sich diese Situation überhaupt wieder verbessert, steht in den Sternen.

Ministerpräsident Söder hatte bereits im September 2020 wegen der momentan zurückgehenden Fluggastzahlen die dritte Startbahn ohnehin beinahe zu Grabe getragen. Schlechte Nachrichten kommen leider auch von der Lufthansa. Vorstandschef Spohr kündigte einen Abbau von bis zu 27.000 Stellen an. Ja, ich weiß, da schlägt das Herz einiger Parteien im Bayerischen Landtag höher, denn der Flugverkehr ist für sie

ohnehin ganz, ganz böse, zumindest dann, wenn sie selbst mal gerade nicht fliegen. Wasser predigen und Wein trinken – so lieben wir sie, unsere Klimaretter.

Geschätzte Kollegen, lassen Sie mich zusammenfassen. Diese Petition würde auch im Falle ihres Erfolges die Zahl von Flugbewegungen nicht wirklich reduzieren. Sie würde auch nicht zum Klimaschutz beitragen, stattdessen aber zu einer Verlagerung des Flugverkehrsgeschehens weg aus München und Bayern führen. Das mag den einen oder anderen Anwohner freuen, doch in Anbetracht der damit einhergehenden wirtschaftlichen Schäden, die letztlich auf die Allgemeinheit zurückfallen, wäre diese Freude nur von kurzer Dauer. Die AfD-Fraktion hält es deshalb für unabdingbar geboten, den Wirtschaftsstandort Bayern und seine Arbeitsplätze mit wirklich allen vertretbaren Mitteln zu schützen.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Kommen Sie bitte zum Ende.

Uli Henkel (AfD): Geschätzte Kollegen, wir fordern Sie deshalb auf, es uns gleichzutun und der Eingabe die Unterstützung zu verweigern und damit ein Zeichen der Solidarität mit unserem bayerischen Tor zur Welt und der Luftfahrtbranche allgemein auszusenden. § 80 Nummer 4 wäre mein Votum.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner ist der Abgeordnete Manfred Eibl für die Fraktion der FREIEN WÄHLER.

Manfred Eibl (FREIE WÄHLER): Verehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Verehrter Kollege Becher, diese Eingabe speziell in der aktuellen Krisensituation hochzuziehen, spiegelt eindeutig das Nichtvorhandensein von Wirtschaftswissen und von Wirtschaftskompetenz von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wider.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Die Zahl der Flugbewegungen am Flughafen München ist, wie ausgeführt, zeitweise um über 90 % eingebrochen. Eine Erholung wird nach derzeitigen Erkenntnissen noch Jahre dauern. Es gilt vielmehr, den Standort München im Wettbewerb mit anderen Flughäfen nachhaltig und erfolgreich zu positionieren und damit die bedeutende Stellung im globalen Verbindungsgeflecht für die Wirtschaft und die Bevölkerung Bayerns und auch für die Zukunft zu gewährleisten. Der Wettbewerb wird sich deutlich verschärfen.

Sie versuchen Diskussionen über nicht mehr gegebene Entwicklungen wie den Bau der dritten Startbahn neu zu befeuern. Wir FREIE WÄHLER haben uns grundsätzlich und mit allen gegebenen Möglichkeiten immer gegen den Bau dieser dritten Startbahn ausgesprochen. Das ist auch im Koalitionsvertrag verankert.

Ich bedanke mich ausdrücklich bei meinen Kolleginnen und Kollegen, die hier unermüdlich gewirkt und gekämpft haben. Auch unser Ministerpräsident hat sich eindeutig dafür ausgesprochen, bis zum Jahr 2028 diesbezüglich keine Maßnahmen mehr folgen zu lassen.

Zur Eingabe: Die Zielsetzung des Förderprogrammes stellt eine strategische Verkehrlenkung und Erläsoptimierung der FMG in den Mittelpunkt. Zu keinem Zeitpunkt war und ist es Ansatz gewesen, undifferenzierte Mengensteigerungen mit Fördergeldern zu unterstützen. Vielmehr geht es darum, verkehrspolitisch für den Standort München und damit auch für Bayern wichtige und wirtschaftliche Märkte zu erschließen und damit dem Wirtschaftsstandort Bayern und den Passagieren ein optimales Verkehrsangebot mit Direktverbindungen in alle Welt zu ermöglichen. Die FMG unterstützt die Airlines unabhängig von ihren Geschäftsmodellen nur zeitlich begrenzt in einer Anfangsphase der Streckenaufnahme. Wir wissen, dass speziell bei Neuaufnahmen von Strecken das wirtschaftliche Risiko immer am größten ist. Die zentralen Forderungen in dieser Petition sind deshalb vollumfänglich zurückzuweisen. Die Fördermaßnahmen zielen eben nicht auf die Begründung eines Bedarfs einer dritten Startbahn. Das Ziel war stets, die wirtschaftlichen Ergebnisse der FMG zu verbessern.

Der Schwerpunkt der Förderungen lag im Jahr 1994 darauf, den Standort München verstärkt ins internationale Bewusstsein zu führen. Im weiteren Verlauf standen die Lenkung der Verkehrsentwicklung und die Steuerung der Verkehrsinfrastruktur im Mittelpunkt. Zu keinem Zeitpunkt traf es zu, dass der Fokus auf sogenannte Billigfluggesellschaften gerichtet war.

Wir haben den Anteil der Umsatzerlöse gehört, der eingesetzt wurde, um die Verkehrsförderung zu unterstützen und den Ausbau zu begleiten. Der positive Effekt war eine steigende Umsatzerlösentwicklung, die zur Optimierung der Situation beigetragen hat.

Ein international agierender Flughafen hat für Unternehmen und Bürger in einer globalisierten Welt verkehrs- und wirtschaftspolitische Bedeutung. Der Luftverkehr spielt in einer solchen Welt eine entscheidende Rolle als Wettbewerbs- und Standortfaktor und als Motor für die Konjunktur und die Beschäftigung. Der Flughafen dient damit der Erhaltung des Wohlstands in Bayern.

Die Vernetzung mit den weltweit wirtschaftsstärksten Regionen hat große Bedeutung. Beispielsweise hat sie in der Corona-Pandemie die Lieferketten für Schutzausrüstung per Luftfracht sichergestellt. So ist es auch für die Zukunft unerlässlich, eine nachhaltige Vernetzung zu begleiten und zu fördern. Eine Verkehrsreduzierung würde zu nachteiligen Verlagerungseffekten führen.

Meine Damen und Herren, schon in den vergangenen Jahren wurden vielfältige Maßnahmen ergriffen, um den CO₂-Ausstoß deutlich zu reduzieren. Sehr frühzeitig wurde ein schlüssiges und ausgewogenes Gesamtkonzept vorgelegt, um bis zum Jahr 2030 an deutschen Flughäfen eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes um fünf Prozent zu erreichen. Bis zum Jahr 2050 soll sogar die CO₂-Neutralität erreicht werden.

Ich sage zum Schluss – das steht auch in der Stellungnahme –: Es gibt seit dem 01.01.2009 keinen Kerosin-/Langstreckenzuschuss mehr.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Abgeordneter, kommen Sie bitte zum Ende.

Manfred Eibl (FREIE WÄHLER): Diese Förderung wurde zum 31.12.2008 eingestellt. Wir lehnen diese Petition deshalb ab.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Als nächster Rednerin erteile ich der Abgeordneten Annette Karl für die SPD-Fraktion das Wort.

Annette Karl (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren! Die SPD hat im Ausschuss für § 80 Nummer 3 "Berücksichtigung" gestimmt. Wir haben heute in der SPD-Landtagsfraktion das Thema noch mal ausführlich diskutiert und dann mit großer Mehrheit entschieden, dafür zu votieren, die Petition nach § 80 Nummer 4 als erledigt zu bescheiden. Ich möchte dies kurz erläutern.

Der Flughafen München ist mit circa 9.000 Mitarbeitern als Arbeitgeber in der Region unverzichtbar. Der Wirtschaftsstandort München braucht einen funktionierenden Großflughafen und keinen zukünftigen Vorortlandeplatz. Der Flughafen generiert mit über 1,3 Milliarden Euro Umsatz in normalen Zeiten eine hohe Wertschöpfung direkt vor Ort.

Die Petition wurde 2019 verfasst; durch die Pandemie hat sich die Situation allerdings vollkommen geändert. Der Flugverkehr ist fast vollständig eingebrochen, die Lufthansa hat sich in "Winterschlaf" begeben, auch das Non-Aviation-Geschäft ist massiv eingebrochen. Die Arbeitsplätze am Flughafen München stehen im Feuer. Mit der Erklärung des Ministerpräsidenten ist die dritte Startbahn auf absehbare Zeit vom Tisch.

Bewerten wir die Petition in diesem Licht. All unsere Anstrengungen müssen wir in dieser Zeit darauf ausrichten, die Zukunft des Flughafens und damit die Zukunft der damit verbundenen Arbeitsplätze zu sichern. Uns ist bewusst, dass die Zukunft sicher kein einfaches Zurück in die Zeit vor Corona sein kann oder sein darf. Zukunft zu gestalten

bedeutet auch Steuerung. Der FMG muss die Möglichkeit freistehen, durch Unterstützung neuer Fluglinien oder neuer Flugziele die Entwicklung in die gewünschte Richtung zu steuern. Jeder Unternehmer hat das Recht, mit Rabatten Nachfrage zu steuern.

Der Flughafen München ist seit vielen Jahren im Umwelt- und Klimaschutz aktiv; da ist sicher noch viel Luft nach oben. Aber eine Vereinbarung wie gestern mit der Lufthansa zum Einsatz von klimaneutralem synthetischen Treibstoff zeigt, dass zumindest die Richtung stimmt. Die Richtung muss sein: Qualität vor Quantität. Der Flughafen München muss ein Vorzeigeprojekt zur Verbindung von Ökologie und Ökonomie werden.

Es geht eben nicht darum, Gründe für eine dritte Startbahn zu schaffen, wie in der Petition beschrieben. Wir als SPD stehen ganz klar zum Flughafen und den Arbeitsplätzen, die dort vorhanden sind. Es sind oft Arbeitsplätze für Menschen mit geringer Qualifikation, für die es – und das wissen wir alle – kaum Ersatzmöglichkeiten gibt und die nicht in irgendwelche anderen Länder verlagert werden können.

Lassen Sie uns die Krise gemeinsam als Chance nutzen und positive Entwicklungen mit allen vorhandenen Steuerungsmöglichkeiten unterstützen. Die Petition, so leid es mir tut, passt einfach nicht mehr in die Zeit. Deshalb: § 80 Nummer 4.

(Beifall bei der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner ist der Abgeordnete Sebastian Körber, FDP-Fraktion.

Sebastian Körber (FDP): Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Kollegin Karl hat gezeigt: Es ist nie zu spät, sich noch richtig zu entscheiden. Das Hochziehen, Kollege Becher, hat jetzt immerhin noch etwas Positives. So stehen Sie jetzt halt ganz alleine damit da. Das offenbart auch eines: Die GRÜNEN versuchen, Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik mit der Glaskugel zu machen.

Wir haben gerade eine Corona-Pandemie, und ausgerechnet diese Zeit nutzen Sie, um den Flughafen München zu thematisieren. Sie wollen hier ausgerechnet jetzt zu einer Feststellung kommen. Ein sehr unschöner Nebeneffekt ist es, wenn Sie das Ganze auch noch mit der dritten Startbahn verknüpfen wollen. Das passt dann überhaupt nicht mehr zusammen. Das finde ich schon sehr befremdlich.

Es ist doch auch so: Sie argumentieren mit dem Klimaschutz. Glauben Sie wirklich, auch nur ein einziges Flugzeug, das über den Flughafen München geflogen ist, würde nicht trotzdem fliegen? Ich kann Ihnen schon sagen: Es ist völlig falsch, was Sie denken. Es würde sehr wohl fliegen; aber es fliegt dann eben in Wien, in Istanbul oder an irgendeinem anderen Drehkreuz auf dieser Welt. Da ist es mir doch wichtig, den Flughafen München zu stabilisieren, weil er nicht einfach nur ein Wirtschaftsfaktor ist, sondern auch eine wichtige Standortvoraussetzung für unsere starke bayerische Wirtschaft, die Sie damit auch noch schädigen. Wir leben in einer globalisierten Welt; das müssen Sie einfach mal zur Kenntnis nehmen. Es ist doch wirklich absurd.

Sie haben gesagt, Sie hätten das Protokoll gelesen. Ich will Ihnen mal ein Beispiel herausgreifen – ich gehe davon aus, Sie haben es wirklich gelesen –, nämlich das Thema Auto. Vielleicht verstehen Sie dann, dass das völlig absurd und falsch ist. Schon die Annahmen, die der Petition zugrunde liegen, sind ein völlig absurder Trugschluss; denn es handelt sich bei diesem Förderprogramm von Flugverbindungen keineswegs um Subventionen. Das Ziel dieses Förderprogramms ist, das Streckennetz am Flughafen München auszubauen. Das haben Sie auch falsch dargestellt. Die Fluggesellschaften sollen dabei unterstützt werden, unter anderem neue Strecken auf den Markt zu bringen. Das kann man sehr wohl tun. Das ist eine reine Marketingmaßnahme. Es ist marktüblich und im operativen Gebaren – die Kollegen Vorredner haben es dargestellt – eine völlig zulässige Maßnahme der Flughafen München GmbH.

Ich weiß, Sie wünschen sich das anders, aber das sind halt die Fakten. Da hätten Sie das Protokoll vielleicht etwas genauer durchlesen sollen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, der Flughafen München ist ein wichtiges internationales Drehkreuz. Ich habe Ihnen gerade aufgezeigt, dass es allein schon deshalb wichtig ist, dass diese Flugbewegungen nicht in Wien, Paris, Brüssel oder in Istanbul stattfinden. Es ist völlig normal, dass man als Fluggesellschaft mit dem Flughafen, an dem man Start- und Landerechte, sogenannte Slots, haben möchte, verhandelt. Es ist nämlich genau so, wie Sie es herausgegriffen haben, es war mein Beispiel im Ausschuss. Das können Sie sehr einfach mit dem Kauf eines Neuwagens vergleichen. Vielleicht kauft ein Grüner nicht so viele neue Autos, weil er das Auto neben dem Flugzeug auch böse findet; aber zumindest bei der Elektromobilität kann ich Sie doch fangen; das sind auch neue Autos. Automobilhersteller machen nun mal Angebote, weil sie Autos verkaufen wollen. Diese stellen sie ihren Händlern zur Verfügung. Das sind dann irgendwelche Tageszulassungen, das sind Prämien für Markenwechsler, die vorher ein anderes Fabrikat gefahren haben, das sind Überkapazitäten, oder das geschieht, wenn man eben einen Modellwechsel hat. Genau damit kann man es vergleichen; genau so ist es.

Sie sprechen hier von Billig-Airlines. Sie befassen sich doch auch mit dem Thema Luftverkehr, das ist doch nicht nur der blanke Populismus, den Sie an den Tag legen wollen. Das sind nicht nur Dumpingpreise. Circa 60 Euro fallen bei einem Flug immer an Steuern und Gebühren an, das heißt, da können gar keine Billigflüge in dem Sinne entstehen. Das sind einfach Marketingmaßnahmen gewesen, um dafür zu sorgen, dass man am Flughafen München mehr Starts und Landungen hat und eben nicht an einem anderen Drehkreuz.

Deshalb kann ich nur bekräftigen – Sie stehen jetzt alleine da, die SPD hat ihr Votum korrigiert –, die Eingabe kann man aufgrund der Stellungnahme der Staatsregierung nur für erledigt erklären.

(Beifall bei der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Als nächsten Redner rufe ich Herrn Staatsminister Albert Füracker auf.

Staatsminister Albert Füracker (Finanzen und Heimat): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist spät am Abend, was ich zutiefst bedauere; denn dieses Thema wäre gut gewesen, um es am Nachmittag zu diskutieren, damit die Menschen, die von den Entscheidungen, die wir hier fällen und diskutieren, betroffen sind, auch mitbekommen, wer hier welche Meinungen vertritt, wer hier von Verantwortung spricht und wer letzten Endes die Verantwortung zu tragen hat.

Der erste Redner hat davon gesprochen, wir hätten Verantwortung. Das stimmt. Ich darf kraft meines Amtes Aufsichtsratsvorsitzender der FMG sein, auch der FNG – wir haben noch einen Flughafen in Bayern. Ich spüre die Verantwortung für 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der FMG, für 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Flughafen München, bei der Lufthansa und allem, was dazugehört, und ich spüre Verantwortung für die nach allen gutachterlichen Aussagen belegten weiteren 40.000 Arbeitsplätze, die im Flughafenumland dadurch entstehen, dass es die FMG gibt. Diese Verantwortung spüre ich jeden Tag. Mich fragen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und schauen mich an: Herr Minister, Herr Aufsichtsratsvorsitzender, wir haben die größte Krise in der Luftfahrt seit es die Luftfahrt gibt, wie schaut es denn aus? Habe ich nächstes oder übernächstes Jahr noch einen Arbeitsplatz? Geht wieder etwas mit Flugzeugen, oder nicht mehr? Ich muss den Damen und Herren sagen, dass wir als Freistaat Bayern alles dafür tun werden, Arbeitsplätze zu sichern, wieder Flugverkehr entstehen zu lassen und den Flughafen gut zu betreiben. Aber Versprechen abzugeben, was in drei, vier oder fünf Jahren ist, dazu fühle ich mich nicht in der Lage, weil ich Verantwortung spüre und weil es Menschen gibt, die klammheimlich oder gar öffentlich Freude daran haben, wenn der Flughafen nicht mehr funktioniert, meine Damen und Herren. Deshalb kann ich das niemandem versprechen, und darüber bin ich sehr traurig. Wir haben in den letzten Jahren in der Tat alles dafür getan,

dass sich die FMG positiv entwickelt hat, dass Menschen Arbeit hatten und wir ein moderner Standort sind.

Von den 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FMG sind aktuell 7.500 in Kurzarbeit – 7.500! Das will ich hier einmal sagen. Wir sprechen hier darüber, als wäre das größte Problem der FMG gerade, ob irgendwann eine dritte Startbahn gebraucht werden könnte oder nicht. Wir sprechen darüber, ob es für den Flughafen schicklich war, in den letzten Jahren 384 Millionen Euro auszugeben, um die Airlines in München in Anfangszeiten zu unterstützen – nicht der Airlines wegen, sondern der FMG wegen. Die 384 Millionen Euro – es muss ja nur gelesen werden, was in der Stellungnahme zur Petition steht – haben immerhin einen Umsatz von über 25 Milliarden Euro ausgelöst. Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn ich als Finanzminister überall für den Einsatz von 384 Millionen 25 Milliarden Euro bekäme, würde ich schauen, dass ich mehr solcher Geschäfte machen könnte.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Das Dilemma ist nur, dass mir derartige Geschäfte nirgendwo zur Verfügung stehen. Wenn man sich dann hier hinstellt und sagt, man wolle ein Förderprogramm abschaffen, weil man sich nicht zu sagen traut, dass man den Flughafen abschaffen möchte, dann ist das relativ feig. Fahren Sie doch endlich hinaus und sagen Sie den 40.000 Menschen dort, dass Sie nicht mehr wollen, dass dort Arbeitsplätze vorhanden sind! Das ist doch Ihre Intention.

(Lebhafter Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir werden jetzt alles tun, was in unserer Macht steht und was man tun kann, um diese Flughäfen durch die Krise zu bringen, damit die Menschen bei uns Arbeit, moderne Arbeitsplätze haben.

Natürlich achtet ein Flughafen auch auf die modernen Herausforderungen im Hinblick auf Klima und Umwelt; das ist alles dargestellt worden. Ich verweise auf moderne

Flugzeuge, wie sie in der letzten Zeit in München auf der Langstrecke geflogen sind. Zum Beispiel hat der A350 immerhin 50 % weniger Lärm verursacht und 25 % weniger Kerosin als sein Vorgängermodell verbraucht. Es wird auch in Zukunft geflogen werden, vielleicht mit Treibstoffen, die wir heute noch gar nicht kennen, die umweltfreundlicher sind. Wir werden in Zukunft auch mit elektrisch angetriebenen Flugzeugen irgendwo auf einem Flughafen starten müssen.

(Zuruf)

Lassen Sie uns doch die Mobilität der Zukunft anders definieren, anstatt hier darüber zu diskutieren, ob der Flughafen, der in den letzten 30 Jahren so ausgesehen hat, zwingend in den nächsten 25 Jahren wieder so sein muss. Deshalb, meine Damen und Herren, stehen wir zu diesem Flughafen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich lasse mir als Aufsichtsratsvorsitzender hier nicht erklären, dass Verantwortung wahrzunehmen heißt, den Flughafen zu zerstören. Das können Sie betreiben, das ist aber nicht unser Geschäft. Deshalb sage ich Ihnen voraus,

(Zuruf)

dass wir das, was notwendig ist, tun werden, damit auch in Zukunft Fluggesellschaften ihre Flugzeuge in München starten und landen lassen.

12 Millionen Fluggäste haben wir voraussichtlich in diesem Jahr, 48 Millionen hatten wir im letzten Jahr. Sie erkennen die Dimension nicht, über die Sie sprechen, sondern versuchen anhand einer Petition zu erklären, dass ein Flughafen auch Nachteile hat. Selbstverständlich, das ist wahr: Es ist auch ein Nachteil, an Infrastruktureinrichtungen zu leben. Ich lebe zum Beispiel neben einer Autobahn, das ist auch ein Nachteil. Es gibt Menschen im Land, die neben einer Hauptstrecke der Eisenbahn leben, andere lebe neben Flughäfen oder neben Atomkraftwerken, Windrädern oder was es sonst noch alles gibt.

(Zuruf)

Infrastruktur hat auch Nachteile, aber wenn man glaubt, ein moderner Industriestaat könne quasi ohne moderne Infrastruktur das bewältigen und das an Wohlstand schaffen, was wir uns in den letzten Jahrzehnten aufgebaut haben, ist das eine ideologisch besetzte Träumerei und sonst nichts.

(Lebhafter Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zuruf: Bravo! – Weiterer Zuruf)

Deswegen verlässt mich nicht der Mut, auch wenn der erste Redner des Abends hier den Eindruck erweckt hat, dass dies alles keine Rolle spielen würde.

(Zuruf)

Es ist gut, dass sich auch die SPD an diesem Abend anders orientiert.

(Zuruf)

Populismus ist es nicht, sondern Verantwortung, und ich werde all jenen genau berichten, wer hier für Arbeitsplätze,

(Zuruf)

wer für moderne Infrastruktur im Landtag Verantwortung trägt und wer nicht. Ich frage Sie, Herr Zwischenrufer: Wären Sie Aufsichtsratsvorsitzender,

(Heiterkeit)

würden Sie dann hier auch sagen, dass es für Sie ein Zeichen der Verantwortung für den Flughafen sei, wenn man sich darüber freut, dass wenige Flugzeuge kommen? Ist es Verantwortung, in dieser Weise Geschäfte mit dem Flughafen zu machen, Arbeitsplätze entstehen zu lassen, für 384 Millionen 25 Milliarden Euro Umsatz zu erzeugen? Oder ist es Verantwortung, so zu tun, als wäre es geradezu ein Segen, dass endlich niemand mehr fliegt?

(Zurufe)

– Meine sehr geehrten Damen und Herren, schreien Sie ruhig dazwischen. Ich stehe zu diesem Flughafen, zu den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, und ich danke allen im Bayerischen Landtag, die diese Position unterstützen und heute Abend diese Petition nach § 80 Nummer 4 bescheiden.

(Lebhafter Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Staatsminister, bleiben Sie bitte am Pult. – Es gibt eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Becher, bitte schön.

Johannes Becher (GRÜNE): Herr Staatsminister Füracker, zunächst einmal teile ich Ihre Einschätzung und würde mir auch wünschen, dass diese Diskussion zu einer besseren "Sendezeit" geführt würde. Sie können sicher sein: So wie Sie weitererzählen, wer wofür stimmt, erzählen wir weiter, wer für Klimaschutz ist und wer nicht. Das ist kein Problem, im Gegenteil: Es ist doch in einer Demokratie wichtig, dass die Bevölkerung weiß, wer wofür steht. Insofern begrüße ich es, wenn darüber die Öffentlichkeit in Kenntnis gesetzt wird.

In einem Punkt möchte ich aber entschieden widersprechen: Ich lasse mir nicht in den Mund legen, dass ich den Flughafen München zerstören möchte. Das habe ich in gar keiner Weise gesagt;

(Widerspruch)

und wenn Sie das aufrechterhalten, wäre das übler Populismus.

(Zuruf)

Ein Letztes: Sie sagten, wir stünden damit allein. Es mag sein, dass unsere Fraktion hier im Hohen Haus alleinsteht. Diese Petition ist aber von mehr als 25.000 Menschen unterzeichnet worden.

(Zuruf)

So allein fühlt es sich gar nicht an, Herr Staatsminister.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf)

Staatsminister Albert Füracker (Finanzen und Heimat): Mein lieber Herr, ich kann mich nicht einmal genau daran erinnern, ob ich Ihren Namen überhaupt in den Mund genommen habe. Wie können Sie dann sagen, ich hätte Ihnen unterstellt, Sie wollten den Flughafen zerstören?

(Zurufe)

Aber es gibt Menschen, die das offensichtlich wollen, und es gibt Menschen, die sich klammheimlich darüber freuen, und andere, die sich sogar öffentlich darüber freuen. Wie Sie das verstanden haben, ist Ihre Angelegenheit. Ich schaue dann im Protokoll nach, ob ich Namen erwähnt habe – meiner Erinnerung nach nicht.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zurufe)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur namentlichen Abstimmung. Nach der Geschäftsordnung ist der Abstimmung die Entscheidung des die Eingabe behandelnden Ausschusses zugrunde zu legen. Der Ausschuss für Wohnen, Bau und Verkehr hat beschlossen, die Eingabe gemäß § 80 Nummer 4 unserer Geschäftsordnung aufgrund der Stellungnahme der Staatsregierung für erledigt zu erklären und dem Petenten die Stellungnahme der Staatsregierung zu übersenden. Wer dieser Entscheidung zustimmen will, der müsste mit Ja stimmen, dagegen mit Nein oder mit Enthaltung.

Namentliche Abstimmung – ich habe es mehrfach gesagt –; Abstimmungszeit: drei Minuten. Wir starten jetzt, bitte.

(Namentliche Abstimmung von 22:30 bis 22:33 Uhr)

Die Abstimmung ist beendet. Das Abstimmungsergebnis wird in circa zehn Minuten bis einer Viertelstunde bekannt gegeben.

(...)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bitte setzen Sie die Maske auf. –

Ich gebe jetzt das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über die Eingabe zum Förderprogramm der Flughafen München GmbH für Flugverbindungen bekannt: Mit Ja haben 80 Abgeordnete gestimmt. Mit Nein haben 22 Abgeordnete gestimmt. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist der Entscheidung des Ausschusses für Wohnen, Bau und Verkehr entsprochen worden.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 28.10.2020 zu Tagesordnungspunkt 9: Eingabe
Förderprogramm der Flughafen München GmbH für Flugverbindungen; Az: BV.0285.18

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X		
Adje Benjamin			
Aigner Ilse			
Aiwanger Hubert			
Arnold Horst			
Aures Inge			
Bachhuber Martin			
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter			
Bauer Volker			
Baumgärtner Jürgen	X		
Prof. Dr. Bausback Winfried	X		
Bayerbach Markus	X		
Becher Johannes		X	
Becker Barbara	X		
Beißwenger Eric	X		
Bergmüller Franz	X		
Blume Markus			
Böhm Martin	X		
Bozoglu Cemal		X	
Brandl Alfons	X		
Brannekämper Robert	X		
Brendel-Fischer Gudrun			
von Brunn Florian		X	
Dr. Büchler Markus		X	
Busch Michael			
Celina Kerstin			
Dr. Cyron Anne			
Deisenhofer Maximilian			
Demirel Gülseren		X	
Dorow Alex			
Dremel Holger	X		
Dünkel Norbert	X		
Duin Albert	X		
Ebner-Steiner Katrin	X		
Eck Gerhard			
Eibl Manfred	X		
Dr. Eiling-Hütig Ute	X		
Eisenreich Georg			
Enders Susann	X		
Enghuber Matthias	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Fackler Wolfgang	X		
Dr. Faltermeier Hubert	X		
Fehlner Martina			
Fischbach Matthias			
Flierl Alexander	X		
Flisek Christian			
Franke Anne			
Freller Karl			
Friedl Hans	X		
Friedl Patrick		X	
Fuchs Barbara			
Füracker Albert	X		
Ganserer Tessa			
Gehring Thomas			
Gerlach Judith			
Gibis Max	X		
Glauber Thorsten			
Gotthardt Tobias	X		
Gottstein Eva			
Graupner Richard	X		
Grob Alfred	X		
Güller Harald			
Guttenberger Petra			
Häusler Johann	X		
Hagen Martin			
Prof. Dr. Hahn Ingo	X		
Halbleib Volkmar			
Hanisch Joachim			
Hartmann Ludwig		X	
Hauber Wolfgang			
Haubrich Christina		X	
Henkel Uli	X		
Herold Hans	X		
Dr. Herrmann Florian			
Herrmann Joachim	X		
Dr. Herz Leopold			
Dr. Heubisch Wolfgang	X		
Hierneis Christian		X	
Hiersemann Alexandra	X		
Hintersberger Johannes			
Högl Petra	X		
Hofmann Michael	X		
Hold Alexander			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Holetschek Klaus			
Dr. Hopp Gerhard	X		
Dr. Huber Marcel	X		
Dr. Huber Martin	X		
Huber Thomas			
Huml Melanie			
Jäckel Andreas	X		
Dr. Kaltenhauser Helmut			
Kaniber Michaela			
Karl Annette	X		
Kirchner Sandro	X		
Klingen Christian	X		
Knoblach Paul			
Köhler Claudia		X	
König Alexander	X		
Körber Sebastian	X		
Kohler Jochen			
Kohnen Natascha		X	
Krahl Andreas			
Kraus Nikolaus	X		
Kreuzer Thomas			
Kühn Harald			
Kurz Susanne		X	
Ländner Manfred			
Lettenbauer Eva			
Löw Stefan	X		
Dr. Loibl Petra	X		
Ludwig Rainer			
Magerl Roland	X		
Maier Christoph			
Mang Ferdinand	X		
Mannes Gerd	X		
Markwort Helmut		X	
Dr. Mehring Fabian			
Dr. Merk Beate			
Miskowitsch Benjamin	X		
Mistol Jürgen			
Mittag Martin			
Monatzeder Hep		X	
Dr. Müller Ralph			
Müller Ruth	X		
Muthmann Alexander	X		
Nussel Walter	X		
Dr. Oetzinger Stephan			
Osgyan Verena			
Pargent Tim			
Prof. Dr. Piazolo Michael			
Pittner Gerald	X		
Plenk Markus	X		
Pohl Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pschierer Franz Josef	X		
Radler Kerstin			
Radlmeier Helmut			
Rauscher Doris			
Regitz Barbara			
Reiß Tobias			
Dr. Rieger Franz	X		
Rinderspacher Markus	X		
Ritter Florian			
Rüth Berthold	X		
Dr. Runge Martin			
Sandt Julika	X		
Sauter Alfred			
Schalk Andreas			
Scharf Ulrike	X		
Schiffers Jan			
Schmid Josef			
Schmidt Gabi			
Schöffel Martin	X		
Schorer Angelika	X		
Schorer-Dremel Tanja	X		
Schreyer Kerstin	X		
Schuberl Toni		X	
Schuhknecht Stephanie			
Schulze Katharina			
Schuster Stefan			
Schwab Thorsten			
Dr. Schwartz Harald			
Seidenath Bernhard	X		
Seidl Josef			
Sengl Gisela			
Sibler Bernd			
Siekmann Florian			
Singer Ulrich	X		
Skutella Christoph	X		
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula			
Dr. Spaenle Ludwig	X		
Dr. Spitzer Dominik	X		
Stachowitz Diana			
Stadler Ralf			
Steinberger Rosi		X	
Steiner Klaus			
Stierstorfer Sylvia	X		
Stöttner Klaus	X		
Stolz Anna			
Straub Karl	X		
Streibl Florian	X		
Dr. Strohmayer Simone			
Stümpfig Martin		X	
Swoboda Raimund			
Tasdelen Arif			
Taubeneder Walter			
Toman Anna		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Tomaschko Peter			
Trautner Carolina			
Triebel Gabriele			
Urban Hans		X	
Vogel Steffen			
Wagle Martin	X		
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard	X		
Weidenbusch Ernst			
Dr. Weigand Sabine			
Weigert Roland			
Widmann Jutta			
Wild Margit	X		
Winhart Andreas			
Winter Georg			
Zellmeier Josef			
Zierer Benno		X	
Zwanziger Christian		X	
Gesamtsumme	80	22	0